

Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spalte bei deren Raum mit 20 Pfg. für ein Jahr, bei 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unterm Anzahlscheine und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Bestanden die Zeit 60 Pfg. Einmal wöchentlich, monatlich, Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Dreißigster Jahrgang.

Bezugspreis
Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
einmaliger Bestellung 7,75 M., durch
den Post 8 M., postamtlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Frachtgebühren,
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. P. Albert Verlag in Halle.
[Verlagsbuchhandlung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.
Hofbuch-Dr. 176.]

91r. 450. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 24. September. 1896.

Nationalliberale Agrarier.

Es wird uns geschrieben: Herr Diederich Hahn geht wieder aus. Der frühere Sekretär und Archivar der Deutschen Bau-, der Wochenschrift an die Tagespresse zu veröffentlichen hatte und so lange er sein politisches Talent noch nicht aufgebracht hatte, gegen die Worte gar nichts einzuwenden hatte, ist heute ein großes Kränchen in antinationalen Kreisen hervorgegangen. Viel ist jedoch für die nationalliberalen Agrarier zu erwidern. Er ist auch tatsächlich in einem nationalliberalen Verein als Redner aufgetreten. Nichts ist für die Notwendigkeit, eine klare Auseinandersetzung über die Wirtschaftspolitik innerhalb der nationalliberalen Partei herbeizuführen, kennzeichnender und beweiskräftiger als diese Thatfache, als diese Erinnerung an die Fröhllichkeit des Herrn Diederich Hahn. Wie lange ist es schon her, da wurde Herr Diederich Hahn auf Veranlassung Bennigens aus der nationalliberalen Fraktion hinauskomplimentiert. Damals sah man allseitig ein, daß man sich durch Mitglieder, die öffentlich gegen die Worte hegen und den Agrariern in die Hände arbeiten, in der Öffentlichkeit und in der Wählererschaft compromittirte. Was aber Herr Diederich Hahn den Vorwurf erhalten konnte, da doch die gesamte nationalliberale Partei ungenügend für das Vorgehen mit dem Verbot des Streikere-Vertrages und mit dem Verweigerer gestimmt hat und das Aergerniß des Herrn Hahnse auch von Herrn Diederich Hahn hätte beantragt werden können und einzelne Mitglieder der nationalliberalen Partei sogar den Antrag kaum unterzeichnet hätten.

Ungeachtet der Zusammenlegung des nationalliberalen Parteitag und angestrichen der Berichterstatter über die einzelnen Fragen ist an eine klare Stellungnahme zum Agrarierthum nicht mehr gut zu glauben. In den Berichterstattern auf dem Parteitag gehört auch Herr Hahnse. Alle Befehrer hervorgerufenen Führer der Partei fehlen. Adolph v. Bennigens hält sich fern, weil seine Stellung als Oberpräsident ihm Zurückhaltung auferlegt. Herr Hammauer, Herr v. Wenck, Professor Georg Meyer, Herr v. Marquardsen fehlen. Das Uebergebliebene haben weitens jene Provinzen, in denen die nationalliberale Partei überhaupt nicht als eine liberale Partei, sondern als eine Mittelpartei angesehen wird, in der auch Konservative Unterthünig finden können. Die „Nat.-Ztg.“ ermahnt zwar ihre Freunde, das Agrarierthum nicht deshalb aufzugeben, weil er auf dem Parteitag wenig abschließendes entschieden könnte. Aber es ist nicht jermans Sache, sich in einer großen Versammlung der Wähler zu unterziehen, die so wenig Erfolg verspricht wie die Rolle des Predigers in der Wüste. Um im politischen Kampfe, im Parteileben sich zu behaupten, muß man partei Erblieben haben, und gerade in der nationalliberalen Partei gehören die besseren, bedeutenderen Männer vielfach solchen Lebenskreisen an, in denen man die Unbequemlichkeiten des Parteilebens ablehnt und sich auf die Bewahrung der persönlichen Würde und die Ausübung des Wahltrechts beschränkt. Daß gerade in diesen Kreisen eine tiefe Verstimmung über die neuerliche Entwürdigung der nationalliberalen Partei herrscht, unterliegt keinem Zweifel; daß man hier auch der Partei, wenn sie Fühlung mit den Agrariern

unterhält, fortan die Gesellschaft verweigern wird, ist ebenso gewiß. Aber diese Thatfache kann erst allgemach und besonders bei späteren Wahlen zur äußeren Erscheinung kommen. Und daß die nationalliberale Partei allen Grund hat, den nächsten Wahlen mit Sorge entgegenzugehen, wird kein unbefangener Beobachter der Verhältnisse zu leugnen vermögen.

Am 2. Okt. werden die Verhandlungen in Berliner „Kongresshalle“ beginnen. Wenn die Korrespondenz des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe einen Brief veröffentlicht, der vertritt, daß angeblich die Wählerpresse den Nationalliberalen Schonenheit bewilligt hat, um erst die Verhandlungen des nationalliberalen Parteitag abzuwarten, daß dann aber der Kampf gegen diese Partei um so lebhafter beginnen werde, so wird diese Auffassung durch jeden Blick in die agrarische Presse bestätigt. In der That ist es in jüngster Zeit ganz still geworden. Die „Deutsche Tageszeitung“ hält sich zurück, die „Kreuzzeitung“ ist vorichtig, die konservativen Blätter sind sichlich bemüht, die Entwürdigung der nationalliberalen Partei nach rechts zu schieben und ihr jeden Vorwurfs zu leisten. Auf der anderen Seite aber hat das Wählerthum nicht gekümmert, der nationalliberalen Partei das Mandat von Brandenburg-Westfalenland einfach zugeworfen, ohne die Nationalliberalen auch nur über die Kandidatur zu befragen. Das Mandat wird in nationalliberalen Besitz. Aber sofort, ehe noch die nationalliberalen Vertrauensmänner irgend einen Beschluß fassen konnten, irgend welche Verhandlungen über eine neue Kandidatur einleiteten, wurde der Landrath v. Böbel als Kandidat des Bundes der Landwirthe und der konservativen Partei auf den Schild gehoben. Das geschah, obwohl die Wähler sonst landwirthliche Kandidaturen nicht eifrig genug zu bekämpfen wissen. Immer ruhen sie in die Welt hinaus, man müsse feste, unabhängige Männer mit starkem Rückgrat wählen, nicht aber abhängige Beamte der Regierung, die nach dem Willen der Minister zu handeln und zu stimmen haben. Die Nationalliberalen behandelte man einfach als eine quantität mögliche; die brachte man überhaupt nicht zu fragen; denen konnte man ruhig überlassen, das Nachsehen des Bundes der Landwirthe zu übernehmen, sich unter das Joch zu beugen und sich allenthalben noch dafür zu behüten, wenn man den üblichen Applaus an ihren Patriotismus richtet, der ihnen gegniet, den Wähler zu wählen, weil sonst ein Unflutler gewählt würde.

So sind die Nationalliberalen von den Wählern behandelt worden. Aber was ist das einem großen Teil jener Gruppe, die sich ebenfalls nationalliberal nennt und Herrn Diederich Hahn die Hand reicht? Da ist in der That von Liberalismus überall keine Spur mehr zu entdecken. Was aber soll heutzutage eine Partei in einem Parlament bedeuten, wenn sie nicht einmal eine feste Stellung in der Agrarfrage einnimmt, obwohl doch klar und offensichtlich gerade das Treiben der Agrarier der ganzen inneren Politik seit geraumer Zeit und noch auf Jahre hinaus den Stempel aufprägt? Eine Partei, die diese Dinge als offene Fragen behandelt, hat überhaupt keine Existenzberechtigung mehr. Was aber bedeutet das Auftreten des Herrn Diederich Hahn in einem nationalliberalen Vereine? Ist das nicht eine handgreifliche Beleidigung des Führers der nationalliberalen Partei, des Herrn v. Bennigens, der dafür gefolgt hat, daß Herr Diederich Hahn seine Beziehungen zu der Fraktion lösen mußte? Und ist das jetzige Verhalten der Fraktion nicht zugleich eine Verleugung jener Veden Bennigens,

die das Treiben des Bundes der Landwirthe als aufreißer und gemeingefährlicher als die ganze sozialdemokratische Agitation erklärte? Undeswegen trotz alledem und alledem wird man von den nationalliberalen Parteitage eine reinliche Scheidung nicht mehr erwarten können. Diejenigen Nationalliberalen, die den Kampf gegen das Agrarierthum für die Hauptaufgabe der Liberalen in unserer Zeit ansehen, werden daher notwendig in anderen Organisationen ein Feld für die Betätigung ihrer Gesinnung und Kraft finden müssen. Eine Partei aber, die den Streikere-Vertrag ablehnt, das Vorkriegsrecht einführt und das jüngste Aergerniß machen konnte, die kann auch an Herrn Diederich Hahn die Einladung richten, ihrem Verbands wieder beizutreten, da ein Grund zu seiner Trennung jaft von ihm heute nicht mehr vorliegen kann.

Deutsches Reich.

Zur Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

In der Sachverständigen-Kommission, welche im vorigen Herbst berufen war, die Frage der Umgestaltung des Streikere-versicherungsgesetzes zu erörtern, ist u. a. die Vertheilung der Beitragslasten und des Marktaufschusses mit der Vertheilung darauf befaßt worden, daß thatsächlich nur etwa 1/4 der versicherungspflichtigen Personen Beiträge durch Einzahlung der Marken gahlten. Speziell bezüglich der Provinz Posen hat man sich dafür berufen, daß dort nur 40 Procent der erforderlichen Marken „geleitet“ worden seien. In einer Denkschrift zu dem neuen Entwurf des Invaliditätsgesetzes wird der Bericht gemacht, diese Vertheilung zu widerlegen. Die Zahl der im Jahre 1894 versicherungspflichtigen gewesenen Personen wird auf im ganzen 11.461.000 berechnet. In jenem Jahre aber sind 441,565,972 Stück Marken abgesetzt worden. Vertheilt man diese auf die Versicherungspflichtigen, so fallen auf jeden Versicherten im Durchschnitt 40,32 Marken (anstatt 45). Damit soll die Behauptung, daß ein erheblicher Theil der Versicherten die Beitragslasten gar nicht oder nur ungenügend entrichte, widerlegt sein. Als Vertheilung jener Verrechnung wird angeführt, daß die Arbeitsdauer 40,4 Wochen betragen habe, so daß also im Jahre 1894 noch mehr Marken geleitet als verwendet worden wären. Dieses Vorgehen beweist wohl zu viel. Der halbwegs mit der letzten Art, mit der die Interessenten das Gesetz von 1889 handhaben, vertraut ist, wird über diese Vertheilung den Kopf schütteln. Zudem ist auch in den Jahresberichten über die Ausführung des Gesetzes wiederholt konstatiert worden, daß die Zahl der in Jahresfrist verkauften Marken hinter dem bei der Berathung gemachten Voranschlage zurückbliebe ist. Auch wir sind der Ansicht, daß im Rahmen der bestehenden Organisation der Invaliditätsversicherung und namentlich so lange das Kapitalbedarfsverfahren beibehalten wird, die Beitragslasten und das Marktaufschuß nicht wohl entrichtet werden können; wenigstens ist bisher ein Erfolg für dieselbe nicht in Vorhinein gebracht worden; aber von der in der angeführten Denkschrift angewandten Vertheilungsmethode kann man nur sagen: „Alzu stark mach schartig.“ Besser wäre es schon, wenn die Versicherungsanstalten und die Verbände, welche mit der Kontrolle des Marktaufschusses beauftragt sind, das Ergebnis ihrer Beobachtungen mittheilen möchten. Vielleicht würde sich dann auch eine der Ursachen dafür herausstellen, daß die Einnahmen der Versicherungsanstalten in vor-

[Nachdruck verboten.]

Aus einem englischen Seebade.

Von K.-S.

I.

In den großen englischen Seebädern beginnt die Saison mit dem Ende der ländlichen Saison, d. h. mit dem Schluß des Parlaments, in diesem Jahre mit der Hochzeit der Tochter des Prinzen von Wales. Was bis zu diesem Zeitpunkt das Leben in Seebädern verhältnißmäßig ruhig, so nimmt es jetzt durch die Mannigfaltigkeit seiner Besucher einen anderen Charakter an. Die Strandhotels, in welche man sich gewöhnlich wochenweise mit Verpflegung einmietet, erhöhen ihre Preise so, daß man durchschnittlich 10 bis 20 Mark für einen Tag mit voller Verpflegung gahlt. Nur ein geringer Theil der Besucher wählt diese ibrigen zu seinem Aufenthalt, da das Leben in ihnen einen großen Aufwand von Toilette fordert, auch nicht des feinen Exemontell entbehrt, das ein Kennzeichen der hohen englischen Gesellschaft ist. Um allgemeinen lebt die englische Familie gern für sich. Dieser nationalen Eigenart Rechnung tragend bestehen in den Seebädern außer boarding houses viele Privathäuser, in denen die Familien während ihres Aufenthaltes wohnen. Sie haben gewöhnlich 3 Stockwerke, in jedem Stockwerk ein größeres Vorderzimmer, drawing room, und ein oder zwei Hinterzimmer, dining und bed room. Im drawing room wohnt man, empfängt Besuch, im dining room nimmt man die Mahlzeiten ein, die bed rooms sind die Schlafzimmer. Gelegentlich ist je nach dem Preise, den man gahlt, mit volldem Seebad ausgestattet. An der Seite der Kamin, auf dessen Ofen Dekorationenstücke aller Art, in besonderen alte Kunstgegenstände stehen. Helle Tapeten, weiße oder gelbbraune Fenstervorhänge geben dem Zimmer, dessen Fußboden auch in den einfacheren Häusern seiner ganzen Größe nach mit Teppichen belegt ist, einen freundlichen Anblick; bildliche Szenen aus dem englischen Jagd- und Seebadleben sind die Wände und drängen vor dem Fenster blüht das Geranium in mannigfachen Farben. Der Engländer liebt bunte Blumen. — Wie in London so beginnt auch in den Seebädern das Tagesleben nicht früh. Die Geschäfte sind allgemein erst

von 9 Uhr ab dem Publikum geöffnet und die glückliche Schuljugend braucht erst um diese Zeit vor das strenge Angeficht des Lehrers zu treten.

Während nun die Vorgesetzten im dining room zum ersten Frühstück breakfast, verwandelt sich, wo Thee, Cocoa oder der übliche französische Kaffee, fast ausnahmslos mit Eiprotein vermischt, eingenommen wird, und Maxmelde und Sau, Fruchtsäfte, die mit Zucker die eingelagert sind, eine Hauptrolle spielen, gedehnter Fisch, kalte Fleischspeisen, Eier in Speck, geröstetes Weizenbrot, toast, das Wahl zu einem recht kräftigen gestalten, beginnen auf der Straße die Verkäufer ihre Waaren anzukünden. Der Fischhändler im kleinen Geschäft lacht seine frisch aus dem Meer genommenen Ergänzungen, bevor sie unter der Sonne leben, an den Mann zu bringen. Ihn zu verstehen ist für einen Fremden kaum möglich. Wie viele seiner Genossen, spricht er in seinem eigenen Lande eine besondere Sprache oder besser gesagt, spricht er eine überbaute Menge von Vokalen mit schwerem Jungsinnlich in die Luft und ist dabei ganz Geschäft, denn Zeit ist Geld. Hier zerlegt er einer Frau eine Scholle, unterbricht aber seine Arbeit, als ein Mädchen zu kaufen kommt. Die Frau wartet, bis das zweite Geschäft abgeschlossen. In der Zwischenzeit wird weiter ausgerufen. Das von Italien durchgezogene Geschäft, aus dem wir grünlich blühende Ähren verschlagen nach Kaufmännern anschauen, kommt mir so bekannt vor, daß ich mich schon in einer anderen Umgebung gesehen haben. Und wirklich, das Vorderstück am kleinen Wagen verrät mir weitere fremde Bekanntheit. Da steht geschrieben: „Laf den Nicht vor Mitmenschen so scheinen, daß sie keine guten Werke sehen können und unser Vater im Himmel preisen.“ Und mit größerer Inbrunst: „Ihr müßt wiedergeboren werden.“ Matth. 5, 16. Unser Fischhändler ist Sonntag eines der eifrigsten von der Heilarmee. So sah ich in der leuchtenden Uniform eines Hauptmanns, eine große Brille auf der Nase und hörte seine wochenlang geübte Stimme den Chor der Jungfrauen führen. General Booth hat in ihm einen gläubigen Verbreiter der Interessen für Nächstenliebe und — das Geschäft wird gefördert.

Jetzt erwidert Musik: die Musik ist hier da!
Welches Ruderberg schlägt nicht höher beim Anklat der

mittlern Meer, die meistens in einem entgegenen Theile Londons oberhalb am frühzeitig schuldete sich zu einer gewissen Spezialität auf gymnasialischen oder musikalischen Gebietes herankommen. Zu anderer Zeit des Jahres auf den Straßen Londons unmissbar, beugen sie die Badecapen, um hier viel Geld zu machen. Und ohne Zweifel, sie fallen ins Auge mit ihren weißen Kostümen und mit schwarzen Gesichtern. Ich hatte ein gewisses Bedauern für ihren Teufel, zumal unsere Musikler jeden Nachmittag ihre schwarze Farbe ablegen, um in zarften Rosaweiß und geschminkten Lippen bei der hohen Aristokratie zu musizieren. Komisch anzuheben ist es, wenn sie in Schwärze ihrer Arbeit der sich vom Gesicht lösenden Schwärze nachgeben. Dann wandert, während weiter gespielt wird, ein kleines Schächtelchen mit schwarzem Inhalt, der eine frappante Ähnlichkeit mit unserer Stichelwische hat, von Hand zu Hand, um die Schäden auszubessern und flammend sehen unsere Mühsaligen dieser Arbeit zu.

Die Musikler geben Negergesänge oder die neuesten Humoresken aus Operetten oder Varietés wieder, ziehen mit einem organelartigen Instrument, Gafanellen, einer Trompete oder Geige zu fünf oder sechs Personen herum und bilden die Seite der Straße hin, die Wäffe der letzteren ist schon ihrer Zahl nach methodisch Art Geld zu machen, bewundern. Doch hat der Hund des blinden Flötenspieler, der einen Keller im Winkel, von Haus zu Haus für seinen armen Herrn bestellt geht und dem Alten die ihm genommene Frau und Kinder im Gesicht erlegt, erweckt unsere Theilnahme. Hier in England ist der Hundepost zu Haus, aber auch pussy, unsere Kage, ist der Liebhaber der Familie, sie ist ein allgemein geachtetes Thier. In einem old curiosity shop, Antiquitätenladen, war ihr sogar das Vorkrecht eingeräumt, ihren Mittagslokal auf den Kuriositäten im Schaufenster halten zu dürfen. — Zwischen all dem Lärmenden und musizierenden Straßenvolk man am morgens gravitätisch einschreiten den town ayer, vortrefflich Stadtschreiber, einen von der Stadt beglaubigten Anführer. In langem schwarzen Gewand, Cylinderhut mit goldener Treppe, wohlgepflegtem Wadenbart, eine große Glocke in der Hand, so drängt er sich durch die Menge. Von Zeit zu Zeit holt er einen Zettel aus der Tasche und liest dann seinen Vorschriften

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

— Garbe, Lahmeyer & Co. —

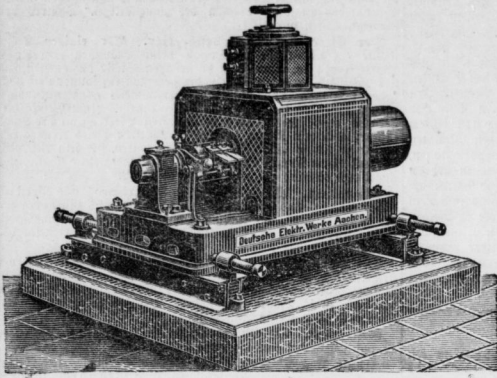
Abtheilung II

ELEKTROMOTOREN

für Elektrische Kraftübertragung
für jede Entfernung, Spannung und Leistung.

Vertreten durch das Ingenieur-Installations-Geschäft
Herrn **Reinhardt Lindner**, Halle a. S.

Special-Prospekte und Nachweislisten.



Grösste Specialfabrik für Elektromotoren und Dynamomaschinen.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos Mark. **150,000** Mark Gewinne **Haupttreffer 30,000** Mark Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M., 23 Loose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In **Halle a. S.** zu haben bei **Schredel & Simon**, Gr. Ulrichstr. 50 und **Otto Hendel**, Markt 24. (ad)

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstraße 62,

empfehlen in reicher Auswahl:

Transportable Sparthoherde für Hotels, Gasthöfen, Restaurants etc.

Regulir-Füllöfen, neue gebogene Muster, schwarz und reich verziert.

Frische Ventilations-Dauerbrandöfen in runder und ediger Form, schwarz vermalet, mit Emaille-Maleret oder Majolika-Einlagen, für Räume von 50—1200 Kubikmeter.

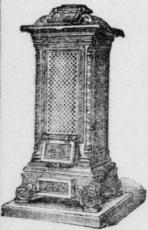
Dauerbrandöfen, verbessertes ameriz. System für Aufheizkessel oder für jedes Brennmaterial.

Gadé's Pat. Kamin-Oefen.

D. R. P. 44380.

Demmer's Universal-Defen für Schulen, Säle, Kirchen.

Neu! Neu!
Demmer's Unterhitze-Herd!



Kaffee- und Wasserkessel, **Theresienhof** bei Goslar beiläufig Sommer- und Winterkuren. Prospekte durch Besitzer Dr. med. Gellhorn. (s)

Neu! **Hercules Leiter!** Gebt. Mustergeschützt.

Abkühlt rasch, überdient alle warmen Räume. Die Leiter, rollbar u. stützbar. Man prüft!

Gustav Rensch, 9/10. Poststraße 9/10. (s)

Fr. Starke B. Mühlmann's Buch- u. Anstalt, Gr. Ulrichstr. 20, nimmt Abonnements an auf **sämtliche Zeitschriften** und auf **Journal-Lesezirkel**.



Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.

Geldkasten, Kästchen in allen Größen vorräthig **Gr. Märkerstr. 23.**

Otto Maseberg Möbelfabrik.

Grosse Auswahl gediegener Möbel in allen Preislagen.

Gr. Ulrichstr. 10. Mars la Tour Hof lints. (s)

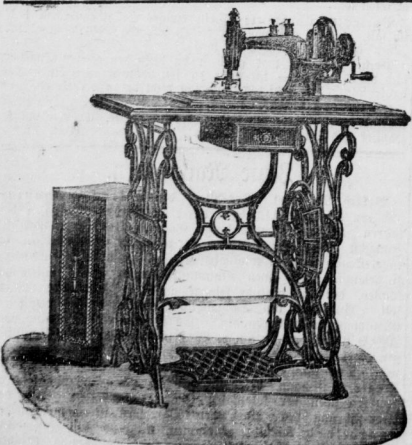
Meinen illustrierten Katalog sende überall hin gratis und franco.

Jeder Schornstein wird verbessert durch einen **John'schen Schornstein-Aufsatz**. **Keiner** sollte daher ohne einen solchen sein. 10jährige Garantie für Haltbarkeit, unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. Prospekte gratis.

Zu haben bei **Bartels & Beck**, Leipziger Strasse 32. (d)

Baugewerk-, Tischler- u. Tiefbau-Schule Sternberg in Mecklenburg. Auskunft durch Director **M. Wenck**, Architect. (ad)

Wagen-Auction. Sonnabend den 26. September cr., Vormittags 11 Uhr sollen Geisstraße 55 („Weintraube“) ein hochfeiner neuer Wagen - Wrenat - und ein sehr wenig benutzter vierfüßiger feiner Wagen öffentlich meistbietend versteigert werden. Halle a/S., Gasse a/S., Auguststraße 19. **R. Pauly**, außerger. vereid. Auctionator.



Albin & Paul Simon

Marktschloß

empfehlen: Nähmaschinen

in größter Auswahl, nur beste Fabrikate, unter langjähriger Garantie zu **Fabrikpreisen**.
Maschinen mit Fußbetrieb **55 Mk.**
Eigene Reparatur-Werkstatt!



Für den Einzelgehalt verantwortlich: **W. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel**.

Mit 3 Beiliegern.